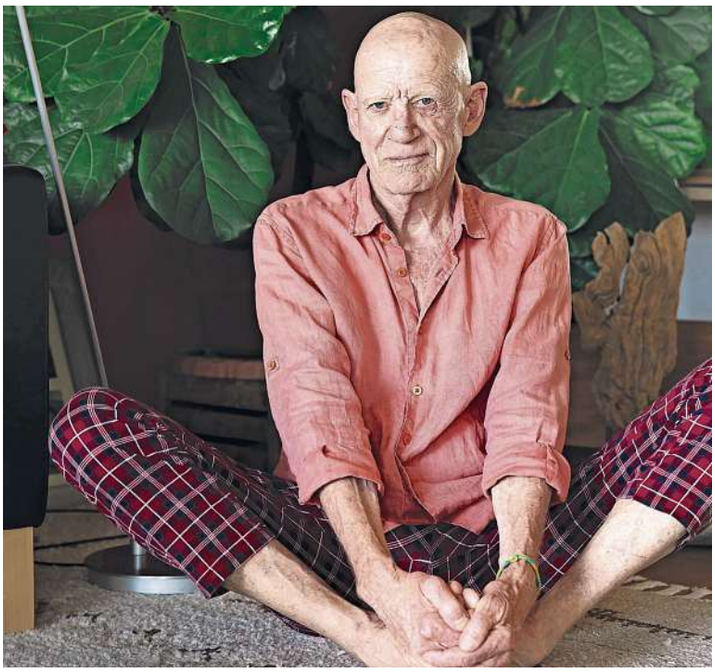
Wenn das Beste im Leben erst noch kommt

Augenöffner Alt werden wollen alle, alt sein hingegen die wenigsten. Im Buch «Anders alt» erzählen zehn Menschen von Neuanfängen, Abschieden und dem Mut, auch im Alter eigene Wege zu gehen. **Von Jan Strobel**

Die amerikanische Modeikone Iris Apfel hatte eine ziemlich entspannte Einstellung zum Älterwerden. Falten betrachtete sie als eine Art Ehrenabzeichen. Und wer sich über das Alter beklagte, dem hielt sie eine einfache Frage entgegen: Was wäre denn die Alternative? Die 2024 verstorbene Iris Apfel selbst wurde 102 Jahre alt. Ihre grösste Berühmtheit erlangte sie erst jenseits der 80, mit übergrossen Brillen, schrillen Kleidern und einer beeindruckenden Portion Selbstbewusstsein.

Apfel verkörperte etwas, das in unserer Gesellschaft noch immer eher die Ausnahme als die Regel ist: Sie liess sich nicht auf ihr Alter reduzieren. Alt werden wollen eigentlich alle. Alt sein hingegen möglichst wenige. Und trotz unzähliger Sensibilisierungs- und Lifestyle-Kampagnen hat das Alter immer noch ein Imageproblem. Es steht für körperlichen Abbau, Krankheit, Einsamkeit und den Verlust von Selbstständigkeit. Dabei gerät leicht in Vergessenheit, dass das Leben mit der Pensionierung nicht einfach aufhört. Und dass auch jenseits der 65 noch einiges passieren kann.



Victor Burtscher, Jahrgang 1943: «Ich spotte nicht mehr über Spiesser, ich bin selbst einer». *Bild: Gabi Vogt*

Genau darum geht es im Buch «Anders alt», das im Christoph Merian Verlag erschienen ist. Die beiden Zürcher Journalistinnen Seraina Sattler und Anna Six haben zehn Menschen porträtiert, die eines gemeinsam haben: Sie befinden sich in einer Lebensphase, die gemeinhin als «Alter» bezeichnet wird. Was sie daraus machen, könnte unterschiedlicher kaum sein.

Da ist beispielsweise Heidi Grebe, die sich mit fast 70 Jahren entschied, fortan als Frau zu leben («Tagblatt» vom 17.6.). Oder Vreni Häller, die ihren Traum von einem Leben in den Bergen verwirklichte und auch vor eiskaltem Wasser nicht zurückschreckt. Victor Burtscher wiederum lebt in einer Siedlung für Menschen ab 50 und tritt als Nacktdarsteller auf. Drei Lebensgeschichten, die mit dem verbreiteten Bild vom ruhigen, zurückgezogenen Lebensabend wenig zu tun haben.

Die sieben Frauen und drei Männer erzählen von Neuanfängen und Abschieden, von Beziehungen, Krankheiten, Verlusten und unerfüllten Wünschen. Einige engagieren sich ehrenamtlich, andere sind weiterhin berufstätig. Manche leben allein, andere mit Angehörigen oder in gemeinschaftlichen Wohnformen.

Noch einmal verliebt sein

Dabei geht es im Buch keineswegs nur um Menschen, die im Alter noch einmal richtig durchstarten. Auch die weniger angenehmen Seiten des Älterwerdens kommen zur Sprache. Etwa die Frage, wie man mit nachlassenden Kräften umgeht, mit Krankheit oder mit der Gewissheit, dass die verbleibende Lebenszeit immer kürzer wird.

Diese Sammlung von Porträts ist in der Tat ein Augenöffner: Die Geschichten machen deutlich, wie wenig sinnvoll es ist, von «den Alten» zu sprechen, als handle es sich dabei um eine einheitliche Bevölkerungsgruppe. Die Altersforscherin Sabina Misoch bringt es auf den Punkt: «So verschieden wie im Alter sind die Menschen in keiner Lebensphase zuvor.» Das Buch räumt zugleich mit der Vorstellung auf, ältere Menschen hätten sich möglichst unauffällig zu verhalten. Wer sagt eigentlich, dass man mit 75 nicht mehr verliebt sein, mit 80 keine neuen Freundschaften schliessen oder mit 70 sein bisheriges Leben nicht grundsätzlich infrage stellen darf?

Die Autorinnen belassen es dabei nicht bei den zehn Porträts. Drei Fachgespräche beschäftigen sich mit übergeordneten Fragen. Wie wollen ältere Menschen wohnen? Wie verändert sich die eigene Identität? Und wie müsste eine Gesellschaft aussehen, in der Menschen mit Demenz nicht an den Rand gedrängt werden?

Die Fotografien von Gabi Vogt zeigen die Porträtierten in ihrem persönlichen Umfeld. Das Buch verzichtet damit auf das abstrakte Bild einer Altersgruppe und rückt einzelne Menschen mit ihren Widersprüchen, Hoffnungen und Eigenheiten ins Zentrum.

Eine besonders schöne Haltung zum Älterwerden hat Vreni Häller gefunden. Die 1948 geborene Frau sagt über ihre verbleibende Lebenszeit: «Was jetzt noch kommt, ist das Dessert.» Und wie es häufig vorkommt: Am Ende schmeckt das Dessert sogar besser als der Hauptgang.

Weitere Informationen:
Seraina Sattler, Anna Six: «Anders alt. 10 Menschen erzählen»
Christoph Merian Verlag, 2026
ISBN: 978-3-03969-068-8
andersalt.ch

Bücher zu gewinnen

Das «Tagblatt» verlost **drei Bücher von «Anders alt»!** Schreiben Sie uns eine Mail mit Namen, Adresse, Telefon und dem Betreff **Alter** an: **gewinn@tagblattzuerich.ch**

Anzeige

MODERNE SICHERHEIT BRAUCHT MODERNE GESETZE.



FILIPPO LEUTENEGGER
PRÄSIDENT FDP KANTON ZÜRICH

JA ZUR ANPASSUNG DES KRIEGSMATERIAL-GESETZES (KMG)